



Das Lehrstellenprojekt 16+ der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten motiviert Mädchen zu einer offenen Berufswahl und zeigt Knaben erweiterte Lebensperspektiven.

Ein Projekt im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses 2 des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT.

VON DER SCHULE ZUM BERUF

Eine Information für Eltern (deutsch)

Liebe Eltern

Sie haben eine Tochter oder einen Sohn in der 7., 8., 9. oder 10. Klasse. Ihr Sohn oder Ihre Tochter muss sich nun für einen Beruf oder eine weiterführende Schule entscheiden.

Ein breites Berufswahlspektrum und eine überlegte Laufbahnplanung ermöglichen einen erfolgreichen Einstieg in die Berufswelt. Die offene Berufswahl ist speziell für Mädchen wichtig, damit sie zukunftsorientierte Berufe ergreifen.

Schule und Berufsberatung unterstützen die Jugendlichen bei der Wahl einer Ausbildung. Die Verantwortung und damit die Hauptarbeit bleibt aber bei den Betroffenen. Ihr Sohn/Ihre Tochter muss also sehr viel selber tun, bis er oder sie einen Ausbildungsplatz gefunden hat.

Für die meisten ist das schwierig. Vieles haben sie ja noch nie gemacht. Es ist daher sehr wichtig, dass Mutter und Vater helfen.

WIE HILFT DIE SCHULE?

Die Schule bereitet die Schülerinnen und Schüler in der 8. und 9. Klasse auf die Wahl eines Berufes oder einer weiterführenden Schule vor. Fragen Sie die Lehrerin oder den Lehrer, wie diese Vorbereitung aussieht.

WIE HILFT DIE BERUFSBERATUNG?

Die Berufsinformationszentren (BIZ) bieten Informationen über sämtliche Berufsfelder und Ausbildungen. Eine persönliche Beratung erhalten die Schülerinnen und Schüler kostenlos bei den Berufsberatungsstellen.

UND WAS MÜSSEN DIE JUGENDLICHEN SELBER TUN?

UNTERSTÜTZUNG SUCHEN UND HILFE ANNEHMEN

Linda will Polymechanikerin werden. „Um Gottes Willen“, sagte der Vater. „Frauen aus unserer Kultur lernen keine Männerberufe.“ Auch der Bruder – selbst im vierten Lehrjahr als Polymechaniker – meinte: „Das geht nicht. Da bist du den ganzen Tag nur mit Männern zusammen. Das gefällt dir nicht. Du hast ja niemanden, mit dem du sprechen kannst. Damit dich die anderen akzeptieren, musst du mehr leisten als alle. Ich weiss das, bei uns hat es eine Frau, die Automatikerin lernt.“

Linda bewarb sich trotz diesen Einwänden um eine Schnupperlehre. „In einem habt ihr beide recht“, sagte Linda am Ende der Schnupperwoche. „Ich bin das einzige Mädchen im Betrieb. Aber mir ist das egal. Mir gefällt die Arbeit mit Maschinen, die Arbeit mit Metall. Ich möchte Polymechanikerin werden. Wenn ihr mich unterstützt, kann ich es schaffen.“

SICH SELBER KENNEN LERNEN

Was mache ich gerne (allgemeine Interessen, Hobbys, bevorzugte Schulfächer)? Was kann ich gut in der Schule, was habe ich in der Freizeit oder in der Familie gelernt? Z.B. verschiedene Sprachen sprechen, Haushaltgeräte reparieren, Kinder hüten, Fahrrad flicken, einkaufen.

- ✓ Mit den Eltern über die Berufe sprechen und sie fragen: Welche Arbeit passt zu mir?
- ✓ Mit dem Lehrer / der Lehrerin sprechen: Kann ich genug Deutsch, Französisch und Mathematik? Wo habe ich Lücken? Wie kann ich mich in der Schule auf die Ausbildung vorbereiten?

BERUFE KENNEN LERNEN

Was gibt es für Berufe? Was macht man da? Welche Interessen sind gefragt? Was muss man gut können?

- ✓ Ins BIZ gehen, sich informieren, Berufsbilder lesen, Videos anschauen
- ✓ Einen Termin in der Berufsberatung abmachen und fragen: Bin ich genug vorbereitet für den Beruf, den ich lernen möchte? Was kann ich machen, wenn ich Lücken habe?
- ✓ Berufsausstellungen und Berufsorientierungen besuchen
- ✓ Schnupperlehren machen

BERUF ODER SCHULE WÄHLEN

Stimmen meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen meines Wunschberufes überein?

- ✓ Einen passenden Beruf mit mindestens 1-2 Alternativen oder eine weiterführende Schule auswählen.

NACHFRAGEN UND DAZU LERNEN

Django lebte erst sei kurzer Zeit in der Schweiz und besuchte die Sek C. Das schränkte seine Berufswahl enorm ein. Sein Traumberuf war Chemielaborant. Trotz des Handicaps der Schulstufe bewarb er sich um eine Lehrstelle. Der Betrieb bot ihm eine Anlehrstelle als Laborist an. Seine Eltern meinten, er sollte diese Ausbildung machen, dann hätte er wenigstens den Einstieg in die Arbeitswelt geschafft. „Aber ich kann viel mehr. Ich weiss es“, beklagte er sich. Nach langen Diskussionen in der Familie rief Django im Lehrbetrieb an und fragte, was ihm für eine Lehrstelle als Chemielaborant fehle. Er habe zu grosse Lücken in Mathematik und Deutsch, war die Antwort.

Die Eltern bezahlten ihm Kurse an einer Privatschule. Und er lernte und lernte. Nach ein paar Monaten überzeugte er den Lehrbetrieb und durfte den Eignungstest wiederholen. Er schnitt so gut ab, dass dieser Djangos Vertrag für Laborist in einen Chemielaboranten-Lehrvertrag umwandelte.

EINEN AUSBILDUNGSPLATZ SUCHEN

(in der Regel ab Herbst der 9. Klasse)

- ✓ Wo gibt es Ausbildungsplätze, in denen ich den ausgewählten Beruf lernen kann?
- ✓ Wo sind die weiterführenden Schulen?
- ✓ Was muss ich tun, damit ich einen Ausbildungsplatz erhalte?

BEIM ZWEITEN ANLAUF

Eigentlich wusste Hyrie genau, was sie lernen wollte: Hochbauzeichnerin. Ihr Vater fand für sie eine Schnupperlehrstelle beim Kollegen eines Freundes. „Talent hat sie schon“, meinte der Architekt nach der Schnupperwoche. „Aber ihre Einstellung! Sie hat immer gewartet, bis wir ihr etwas erklärt haben. Nie hat sie selbst Fragen gestellt.“ Der Vater war sehr enttäuscht.

Und so landete Hyrie in einem Haushaltslehrjahr und betreute vier Kinder. „Das war schon O.K., erklärte sie. „Ich mag Kinder. Aber ich merkte, dass ich nicht ein Leben lang in einem Haushalt arbeiten kann. Mir wurde klar, dass ich mich einsetzen musste, wenn ich meinen Traumberuf doch noch lernen wollte.“

Sie nahm allen Mut zusammen und fragte den Architekten, ob sie nochmals bei ihm schnuppern könnte. Er sagte zu, meinte aber, dieses Jahr hätte er keine Lehrstelle. Diesmal machte Hyrie ihre Sache so gut, dass ihr nicht nur der Vater, sondern auch der Architekt bei der Lehrstellensuche halfen. Jetzt lernt Hyrie Hochbauzeichnerin.

DIE WAHL FÜR EINEN BERUF ODER EINE WEITERFÜHRENDE SCHULE BRAUCHT ZEIT. IHRE SÖHNE UND TÖCHTER SIND AUF IHRE HILFE ANGEWIESEN.

SIE KÖNNEN IHRE TOCHTER, IHREN SOHN UNTERSTÜTZEN

Als Eltern haben Sie verschiedene Möglichkeiten, Ihre Tochter oder Ihren Sohn bei der Berufswahl und Lehrstellensuche aktiv zu unterstützen.

BESUCHEN SIE DIE ELTERNVERANSTALTUNGEN DER SCHULE

An Elternveranstaltungen erhalten Sie wichtige Informationen über das sinnvolle Vorgehen bei der Berufswahl und Lehrstellensuche. Sie erhalten Einblick in das schweizerische Berufswahlssystem und erfahren, wie Ihre Tochter, Ihr Sohn in der Schule bei der Berufswahl unterstützt wird. Auch können Sie mit anderen Eltern Erfahrungen austauschen, die ebenfalls Kinder im Berufswahlalter haben.

NUTZEN SIE EIGENE NETZWERKE

Nutzen Sie die Kontakte, die Sie an Ihrem Arbeitsplatz, im Klub, im Verein oder im Bekanntenkreis haben, und erzählen Sie überall, dass Ihre Tochter, Ihr Sohn eine bestimmte Lehrstelle sucht. Vielleicht kennt jemand einen Betrieb, der eine solche Lehrstelle anbietet oder stellt sich als Kontaktperson zur Verfügung.

MACHEN SIE MUT

Das Finden einer Lehrstelle ist gerade in der heutigen wirtschaftlichen Situation nicht einfach. Ihre Tochter oder Ihr Sohn muss in dieser Zeit viel Initiative und Durchhaltevermögen entwickeln. Nehmen Sie Anteil an den Erfahrungen, die sie oder er dabei macht. Zeigen Sie Verständnis, wenn die Enttäuschung nach einer Absage gross ist. Machen Sie Mut, es erneut an einem anderen Ort zu probieren.

UMGANG MIT ABSAGEN

Wenn Ihre Tochter, Ihr Sohn immer wieder Absagen auf die Bewerbungen bekommt, lohnt es sich, noch einmal gründlich über den Berufswunsch nachzudenken. Vielleicht gibt es neben dem Traumberuf noch andere Berufe, die weniger bekannt, aber eben so interessant und geeignet wären für Ihre Tochter oder Ihren Sohn. Nehmen Sie Kontakt auf mit der Berufsberatung. Die Berufsberaterinnen und -berater unterstützen Sie und Ihre Tochter, Ihren Sohn, bis Sie eine gute Lösung gefunden haben.

BRÜCKENANGEBOTE

Vielleicht findet Ihre Tochter oder Ihr Sohn momentan trotz intensiver Suche keine Lehrstelle oder hat noch schulische Lücken, die gefüllt werden müssen. Dann lohnt es sich, nach der obligatorischen Schulzeit zuerst ein geeignetes Brückenangebot zu besuchen. Brückenangebote dauern in der Regel ein Jahr und bereiten auf den Einstieg in die Berufswelt vor. Informieren Sie sich bei der Berufsberatung über die verschiedenen Angebote und über die möglichen Kosten. Beachten Sie, dass die Anmeldung für ein Brückenangebot oft schon im Februar notwendig ist. Falls Ihre Tochter/Ihr Sohn doch noch eine Lehrstelle findet, können Sie sie/ihn wieder abmelden.